

Quelle F.A.Z. Rhein-Main-Zeitung vom 23.01.2012
Seite 32
Nummer 19
Ressort Rhein-Main-Zeitung
Seitentitel Frankfurt

Für ein neues Wirtschaftssystem

Kirchliche Initiative fordert "entschiedenes Handeln"

Für eine Neuordnung internationaler Wirtschaftsbeziehungen hat sich der "Zweite Ratschlag für eine prophetische Kirche" eingesetzt. Zu dem Treffen waren am Freitagabend und Samstag mehr als 100 Teilnehmer aus mehreren Bistümern, Ordensgemeinschaften, Hilfswerken, Gemeinden und anderen Organisationen ins Haus am Dom gekommen. "Kirche kann nur glaubwürdig sein, wenn sie in Wort und Tat deutlich macht, dass das ‚Weiter so‘ im globalen Wirtschaften nicht hinnehmbar ist", heißt es in einer gestern verbreiteten Stellungnahme.

Die Initiative versteht sich angesichts des Klimawandels, der Finanzkrise und der Armut in der Welt als Beitrag von Christen zu einem "grundlegenden Umdenken". Einen entsprechenden "Aufruf für eine prophetische Kirche" haben bisher mehr als 500 Einzelpersonen und Gruppen unterschrieben. Die Idee dazu war im Jahr 2010 auf einer Tagung des Deutschen Katholischen

Missionsrats entstanden, auch mit Hilfe der Abteilung Weltkirche des Bistums Limburg. Zu Beginn des vergangenen Jahres war der Aufruf formuliert worden, unterzeichnen kann man ihn auf der Internetseite www.leben-in-fuelle-fuer-alle.de nach wie vor. Anfang 2011 gab es dazu einen ersten "Ratschlag" mit rund 100 Teilnehmern im Haus am Dom, und auch dieses Mal hatte der Deutsche Katholische Missionsrat nach Frankfurt eingeladen. "Ich vermisse es sehr, dass Kirche heute nicht prophetisch redet", äußerte die frühere Entwicklungshelferin im Tschad, Annette Funke, laut der Mitteilung. Andere forderten "entschiedenes Handeln für Gerechtigkeit gegenüber den Ärmsten". Eine Teilnehmerin zitierte den früheren Limburger Bischof Franz Kamphaus mit den Worten: "Wir schulden das Evangelium nicht der Kirche, sondern der Welt." Wichtig ist den Veranstaltern auch die Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Kräften außerhalb der Kir-

che.

Deswegen nahm Klaus Milke, Vorstandsvorsitzender der Entwicklungs- und Umweltorganisation Germanwatch, an der Tagung teil. Milke forderte einen weltweit gültigen "neuen Gesellschaftsvertrag" mit Pflichten für alle Staaten. Diese müssten ihre "Schutzfunktion" für Mensch und Umwelt wahrnehmen. Dabei nehme Deutschland eine Vorreiterrolle ein, sagte er und verwies etwa auf das Gesetz über erneuerbare Energien. Der Übergang vom "fossilen ins solare Zeitalter" sei dringend nötig. Weiter forderte er, Finanzspekulationen mit Agrarflächen zu begrenzen und Kleinbauern zu fördern, nicht den industrialisierten Anbau von Nahrungsmitteln. Die Kirchen rief Milke dazu auf, sich in die Diskussion über Klimawandel und die Überwindung von Armut einzumischen.

toe.